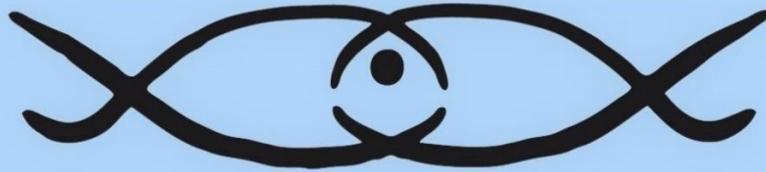


SEHEN TEILEN

Blinden-und Sehbehindertenseelsorge



Diözese Rottenburg-Stuttgart

Advent 2023

INHALT:

Grußwort – S. 2

Offene Arme – S. 3

Weihnachtlich leben – S. 4

Lebenszeit Rückmeldungen – S. 5

Lebensspuren – S. 6

Neues aus meiner Arbeit – S. 6

Zum Neuen Jahr – S. 8

Witzig – S. 8

Kontaktdaten – S. 8

Liebe Leserin, lieber Leser von SEHEN TEILEN,

geht Ihnen auch das Herz auf, wenn Sie von jemandem mit offenen Armen empfangen werden?

Haben Sie auch schon erlebt, wie vertrauensvoll sich besonders Kinder in die offenen Arme der Eltern oder vertrauten Menschen fallen lassen? Als Kinder durften wir auf dem Feld manches Mal der Großmutter beim Aufladen des frisch gedroschenen Strohs helfen. Mit einer langen Gabel reichte mein Onkel die rechteckig gepressten Strohballen auf den Anhänger des Traktors. Einen nach dem anderen nahm meine Oma auf dem Wagen entgegen und zog ihn an seinen Platz. So wurde die Strohladung höher und höher. Vor der Fahrt vom Acker nach Hause mussten wir wieder vom Wagen heruntersteigen. Mein Onkel stand dann neben dem Strohwagen und fing alle Kinder auf, die sich trautes, sich vom hoch aufgeladenen Wagen vertrauensvoll in die Arme meines Onkels herabfallen zu lassen. An das wunderbare Gefühl, sich fallen zu lassen und aufgefangen zu werden, kann ich mich heute immer noch eindrücklich erinnern.

In Australien entstand vor knapp zwanzig Jahren eine einfache und unkomplizierte Gegenbewegung zu Stress, Misstrauen und Vereinsamung. Ihr Slogan ist „free hugs“ und bedeutet soviel wie „Umarmung ohne Gegenleistung“. In manchen Städten stehen Menschen mit einem Schild „free hugs“ auf öffentlichen Plätzen und bieten kostenlose Umarmungen und menschliche Nähe an für alle, die gerade eine Umarmung genießen möchten oder nötig brauchen. Das Kind in der Krippe wird oft mit offenen Armen dargestellt: es bietet uns an, uns vertrauensvoll hineinfallen zu lassen.

Es verteilt „Umarmung ohne Gegenleistung“ an alle, die es zulassen oder nötig haben: sein Geschenk an uns. Möge es auch unser Herz berühren.

Von Herzen wünsche ich Dir und Ihnen eine gesegnete und herzberührende Weihnachtszeit. Das kommende Jahr möge gefüllt sein mit viel Vertrauen und Zuversicht und dem wunderbaren Gefühl des Aufgefangenwerdens - besonders in unruhigen Zeiten,
Deine und Ihre
Monika
Schaufler

Offene Arme

Manche Menschen gehen nach einem Streit erst zu Bett, nachdem sie sich wieder versöhnt haben. Sie versuchen zeitnah, ihre verletzenden Worte oder Taten wieder gutzumachen, um danach guten Gewissens ruhen zu können. Auch ich kenne das unangenehme Gefühl nach einer heftigen Auseinandersetzung. Und das erleichternde und erlösende Gefühl nach gelungener Versöhnung, wenn man sich danach wieder in die Arme nehmen kann. Doch leider gelingt uns Menschen Versöhnung nicht immer.

Bei Jesus ist dies anders. Viele Darstellungen in der Kunst stellen die Liebe und Offenheit des Gotteskindes durch seine weit ausgestreckten Armen dar. Mit Beginn seines Lebens gibt es sich in dieser Haltung ungeschützt und streckt sich den Menschen entgegen: sowohl den Hirten als Vertretern des einfachen Volkes, als auch den Weisen und Königen. Seine Hinwendung zu den Menschen zieht sich durch sein ganzes öffentliches Wirken und Leben. Ohne Vorverurteilung, ohne Gegenleistung oder Hintergedanken öffnet sich Jesus den Menschen. Vor allem den Menschen am Rande der Gesellschaft schenkt er seine heilsame Liebe. Alte Fehler zählen nicht mehr. Wer das erlebt, kann sich wieder öffnen und befreit aufatmen.

Der urtypische Ausdruck des Betens und Bittens ist die Haltung des Menschen mit weit nach links und rechts ausgestreckten Armen. Diese Gebetsgebärde symbolisiert die auf Gott ausgerichtete Offenheit des ganzen Menschen.

„Oranten-Haltung“ nennt man diese körperliche Gebetshaltung. Uralte Malereien zeigen die Oranten-Haltung in frühchristlichen Katakomben, als auch in Felsritzungen der Bronzezeit und auf Runensteinen. In orientalischen und romanischen Ländern ist die Oranten-Haltung weithin auch bei den Gläubigen üblich geblieben. Manche Menschen fühlen sich besonders im Gebet mit ausgestreckten Armen eingebettet in die große Weite, in die Jesus und der Glaube an Gott führt.

Andere sehen in der Oranten-Haltung das Abbild des gekreuzigten Christus. So entsetzlich sein Tod auch war, so schwingen in seinen ausgestreckten Armen, Erlösung und Befreiung, Versöhnung und Liebe mit: als wolle er die ganze Welt umarmen. Dazu fällt mir ein - mich beeindruckendes - Kreuz mit Korpus im Raum Aalen ein. Es hängt an der Giebelwand einer Aussegnungshalle. Christus ist mit seiner rechten Hand am Querbalken angenagelt. Doch er beugt sich so weit er kann nach unten, um uns seine linke Hand. Die von Herzen kommt, entgegenzustrecken.

Weihnachtlich leben:

- nichts Außergewöhnliches tun, sondern bloß das Gewöhnliche mit außerordentlicher Hingabe
- nichts Spektakuläres tun, sondern nur den speziellen Blick entwickeln für das Wirken Gottes im ganz Normalen
- nicht die Welt aus den Angeln heben,

sondern den Alltag als Dreh- und Angelpunkt des Glaubens erkennen

- nicht das Leiden suchen, sondern das, was auf mich zukommt mit Leidenschaft gestalten und bewältigen
- nicht große Worte machen, sondern die Liebe sprechen lassen.

(Wolfgang Steffel)

Rückmeldungen zum Thema Lebenszeit

Nach meinem letzten Rundschreiben habe ich einige Rückmeldungen zum Umgang mit der persönlichen Lebenszeit erhalten. Über die vielfältigen Aussagen habe ich mich sehr gefreut und gebe sie gerne weiter:

Einen gesunden Lebensstil pflegen und sich selbst Gutes tun. Essen, trinken, usw. in Maßen und nicht in Massen. Genügend Schlaf und zuversichtlich leben in der Gewissheit, dass wir nicht tiefer fallen können als in Gottes Hände. Den Tag nicht verschwenden durch Medienkonsum, sondern genießen und raus in frische Luft und Natur. Kontakte pflegen und Gemeinschaft suchen. Streit vergeudet Lebenszeit, daher manches Gerede oder Tun geflissentlich überhören bzw. übersehen. Sich genügend Ruhepausen gönnen, um in sich hineinzuhören und immer wieder bei sich ankommen zu können.

Was der Apostel Paulus vor 2000 Jahren an die Epheser schrieb, gilt heute noch: „Achtet also genau darauf, wie ihr lebt: nicht wie unwissende, sondern wie weise Menschen. Nutzt die Zeit, so gut ihr könnt, denn wir leben in einer schlimmen Zeit.“

Lebensspuren

Was krumm ist wird gerade
Unwegsames wird gangbar
Abgeschnittenes kommt zusammen
Verletztes wird verbunden
Verdecktes kann sich zeigen
Gefesseltes wird befreit
Unbedeutendes kommt zu Ehren
Verlorenes wird daheim sein
Zerbrochenes wird heil.

Noch nicht und doch schon jetzt
ein Licht mitten im Dunkel
im Schweigen ein Lied
im alltäglichen Wirrwarr
erfüllt sich die Sehnsucht
und in allem ist das Geheimnis
zu ahnen zu spüren
das uns trägt und hält
das Mut zum Leben macht.

Bernhard Kraus, Freiburg

NEUES AUS MEINER ARBEIT

- „Der Weg wächst im Gehen unter deinen Füßen wie durch ein Wunder.“ (Reinhold Schneider)
- Recht spontan hatte ich für Mitte August eine Pilgerwanderung von Ulm nach Erbach angeboten. Nachdem der Tag sich höchstens zum Schwimmengehen geeignet hätte, holten wir die Pilgeri auf dem Jakobsweg Ende September nach. Es stellte sich als die richtige Entscheidung für acht Personen plus Führhund heraus. Um 10:00 Uhr trafen wir uns am Hauptbahnhof in Ulm und

fuhren mit der Tram zum Kuhberg. Dort suchten die drei Begleitpersonen nach dem Wegzeichen: der gelben Muschel auf blauem Hintergrund, damit wir uns auf der Hochebene von Ulm in Richtung Erbach auf den richtigen Weg machen konnten. Wir begannen mit einem spirituellen Impuls und lernten die beiden Pilgergrüße: „Ultreia“ und „Buen Camino“ kennen.

Auf dem Weg nach Grimmelfingen entdeckten wir das Petersbrünnele und die damit verbundene Möglichkeit, auf einer Steinmauer gegenüber in wärmenden Sonnenstrahlen unser Mittagsmahl einzunehmen. Durch Miteinanderteilen wurde das Rucksackvesper zu einem opulenten Mahl. In Grimmelfingen besichtigten wir die uralte evangelische Jakobuskirche und hörten „Die Kunst der kleinen Schritte“ von Saint-Exupéry. Nicht schlecht staunten wir über einen uralten eisernen Opferstock. Nach zehn Kilometer Fußmarsch kamen wir am frühen Nachmittag mitten in Erbach an und genossen an unserem Tagesziel Kaffee und Kuchen. Nach der verdienten Stärkung brachte uns die Bahn wohlbehalten wieder zum Ulmer Hauptbahnhof zurück. Trotz leichtem Muskelkater bei einigen Wandernden wollen wir uns wieder zu einem weiteren frohen gemeinsamen Pilgertag auf den Weg machen.

Ausdauernde Mitwandernde sind herzlich willkommen!

„Ultreia“ - „Lasst uns weitergehen“

- Auch im kommenden Jahr findet in der Pfingstwoche vom 21.-24. Mai wieder eine „AusZEIT für Leib und Seele“ für Menschen mit und ohne visuelle Einschränkungen im Kloster Beuron statt.

Bitte Begleitung mitbringen. Sollte jemand keine Begleitung finden, bin ich bei der Suche gerne behilflich.

Zum neuen Jahr

Gebet eines Pfarrers von St. Lamberti, Münster im Jahr 1883

Herr, setze dem Überfluss Grenzen
und lasse die Grenzen überflüssig werden.
Lasse die Leute kein falsches Geld machen
und auch Geld keine falschen Leute.
Nimm den Ehefrauen das letzte Wort
Und erinnere die Ehemänner an ihr erstes.
Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit
und der Wahrheit mehr Freunde.
Gib den Regierenden ein besseres Deutsch
Und den Deutschen eine bessere Regierung.
Herr, Sorge dafür, dass wir alle in den Himmel kommen
Aber nicht sofort!

Witzig

„Ich verstehe die Mengenlehre einfach nicht!“
Antwort: „Ist doch überhaupt kein Problem. Wenn zum
Beispiel drei Leute in einem Raum sind und fünf hinausgehen,
dann müssen zwei hineingehen, damit der Raum leer ist!“

KONTAKT und Impressum:

Monika Schaufler

Seelsorge bei Menschen mit Blindheit und Sehbehinderung

Scheibenbergstr.15

88521 Ertingen

Tel.: 07371 - 45 49 35 7

Mobil: 0151 - 42 45 11 30

Mail: monika.schaufler@web.de